

Marktausblick

Asien bleibt stark

USA im 1. Quartal mit geringer, Europa mit guter und China mit boomender Wachstumsrate

Wie erwartet zeigen die USA weiterhin Anzeichen einer Schwächung, und die Wachstumsrate im 1. Quartal lag unter 2 Prozent. Die Daten der Eurozone entsprechen mehr oder weniger unserer erhöhten Wachstumsprognose von 2,7 Prozent für 2007. Unsere Erwartungen für Japan haben wir aufgrund der Aktivitätsindikatoren leicht nach oben korrigiert. Wir gehen davon aus, dass Japan mit 2 Prozent die gleiche Wachstumsrate verzeichnen wird wie die USA.

Es liegt im Bereich des Möglichen, dass die Eurozone und Japan erstmals seit 2001 höhere Wachstumsraten erreichen werden als die USA. Die mit Abstand besten Leistungen in Sachen Wachstum zeigte China, das im 1. Quartal um 11,1 Prozent zulegte. Dieses Ergebnis veranlasste uns, unsere Wachstumsprognose für China für 2007 auf 10,4 Prozent zu erhöhen und für 2008 auf 10,6 Prozent.

Inflation in China

Im Hinblick auf die Inflation haben wir für die USA weniger Bedenken als die

meisten anderen Marktteilnehmer. In den nächsten Monaten dürfte die Kerninflation auf 2 Prozent sinken. Unser einziges diesbezügliches Sorgenkind ist China, wo die Inflation von 2,2 Prozent im Januar auf 3,3 Prozent im März hochgeschwungen ist. Dies führte dazu, dass wir unsere Inflationsprognose für 2007 erhöht haben und nun mit einem Durchschnittswert von 3,1 Prozent rechnen.

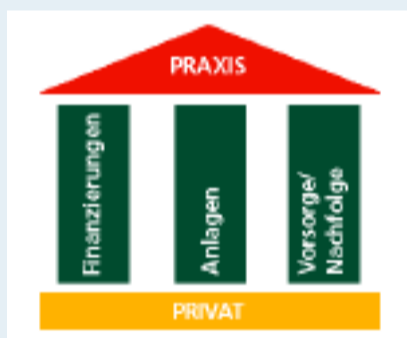
Wir rechnen mit erheblich mehr Zinssenkungen durch die amerikanische Notenbank Fed als der Marktkonsens. Unserer Meinung nach könnten die amerikanischen Leitzinsen bis Ende 2008 auf 3,75 Prozent sinken. Auslöser hierfür wird ein Anstieg der Arbeitslosenquote sein. Traditionell hinkt diese ein wenig hinter dem restlichen Konjunkturzyklus her. Wir rechnen mit mehr Zinserhöhun-

gen der Europäischen Zentralbank als die Märkte im Allgemeinen: nämlich mit zwei Erhöhungen statt nur mit einer Erhöhung in den kommenden zwölf Monaten. ♦

Dr. Andreas Höfert ist Chief Global Economist von UBS Wealth Management Research.

E-Mail: andreas.hoefert@ubs.com

Die Finanzen ins Gleichgewicht bringen



Die Finanzsituation von Ärzten ist sehr komplex, und oft stehen private und beruflich wichtige Entscheidungen gleichzeitig an. In der Rubrik DoxFinanz geben Fachleute von UBS wichtigen Finanzfragen – von der Praxisfinanzierung bis hin zur Nachfolgeplanung – nach, die im Lebenszyklus eines Arztes anstehen. Dabei werfen sie stets Licht auf beide Seiten: die berufliche wie die private.

Für finanzielle Fragen aller Art stehen Ihnen folgende Spezialisten gerne zur Seite:

Zürich

Marc Lauer: Tel. 044-234 41 15

Christian Troentlé: Tel. 044-237 41 02

Nordwestschweiz (Basel)

Patrick Vorpe: Tel. 061-716 72 25

Mittelland (Bern)

Jürg Kaufmann: Tel. 031-336 22 60

Christoph Aerni: Tel. 031-336 42 48

Ostschweiz (St. Gallen)

Urs Peterer: Tel. 071-221 85 05

Michael Hänsenberger: Tel. 071-225 24 28

Zentralschweiz (Zug/Luzern)

Patric Keller: Tel. 041-727 34 62

Othmar Frank: Tel. 041-208 12 61

Westschweiz (Lausanne)

Béatrice Jacot: Tel. 021-215 45 04

Michel Danniau: Tel. 021-215 49 25

Genf

René Lorenzini: Tel. 022-375 91 87

Tessin

Christian Buchwald: Tel. 091-801 84 76